Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 67 (1992)

Heft: 4: Renovieren, Sanieren

Vereinsnachrichten: SVW

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solidaritätsfonds des SVW mit rekordverdächtigem Spendeneingang

Wenn das so weitergeht – und: Warum soll das nicht so weitergehen? –, dann steht für 1992 ein neues Rekordergebnis für den Solidaritätsfonds ins Haus. Das Traumziel von einer halben Million Franken freiwilliger Beiträge unserer Mitglieder scheint greifbar geworden zu sein.
Bis Mitte März haben bereits etwa 200 Mitglieder des Verbandes ihren Beitrag einbezahlt. Das sind bereits um die 300 000 Franken.
Der Solidaritätsfonds des SVW ist eine Selbsthilfeeinrichtung des Verbandes, woraus den Mitglied-Genossenschaften zinsgünstige Darlehen zur Restfinanzierung ihrer Bauvorhaben zur Verfügung gestellt werden.
Der Vorstand des SVW empfiehlt seinen Mitgliedern, pro Jahr und Wohnung einen Beitrag von 10 Franken in den Solidaritätsfonds zu leisten.
Der Solidaritätsfonds konnte bereits in den letzten beiden Jahren von erfreulichen Spitzenergebnissen berichten. Das ist auch nötig so: Die Nachfragen nach Darlehen übersteigen die Mittel nach wie vor bei weitem.
Eine gute Idee bewährt sich also gleich doppelt! Einmal mit immer mehr Mitgliedern, welche sie unterstützen, und dann mit immer mehr Darlehen, welche wieder ausbezahlt werden können. Auskünfte über den Solidaritätsfonds erteilt Ihnen gerne die Geschäftsstelle. Ein Merkblatt erhalten Sie gratis gegen ein frankiertes und adressiertes Antwortcouvert. bu ■

Foto: Fritz Nigg

Grosses Interesse an vorbildlichen Neubauten

Die Exkursion/Besichtigung der Neubauten Hellmut- und Brahmsstrasse sowie der Siedlung Tiefenbrunnen in Zürich fand ein ausserordentlich grosses Echo. Über 70 Vertreterinnen und Vertreter von Baugenossenschaften aus der ganzen Deutschschweiz nahmen an dieser SVW-Veranstaltung teil. In mehreren Gruppen wurden die Gäste durch die Siedlungen geführt und auf die architektonischen Hintergründe und Besonderheiten aufmerksam gemacht. Stichworte wie vielseitige Nutzbarkeit von Zimmern (das heisst Verzicht auf Unterteilung in Eltern- oder Kinderzimmer) oder Unterteilbarkeit (das heisst Zuschlagen von Zimmern zu einer Wohnung) von Wohnungen waren für viele zwar nicht mehr ganz unbekannt, aber doch noch ungewohnt. Die Organisatoren hoffen, mit dieser Führung viele zukunftsträchtige Ideen und Gedanken an möglichst viele bauwillige Genossenschaften vermittelt zu haben. bu ■

Nicht allen Besuchern gefallen die offenen Metalltreppen mit den Laubengängen im Hofbereich der Überbauung Hellmutstrasse auf Anhieb. Die Bewohnerinnen und Bewohner jedenfalls gaben die Antwort auf ihre Weise: Sie genossen ihren ersten Wohnsommer unter anderem auf diesem (zusätzlichen) halböffentlichen Raum. Ein paar Stühle und Tische zeugen auch im Winter noch von dieser südländischen, lebensfrohen Atmosphäre.

Sektion Zürich

Einladung zur Generalversammlung
Montag, 4. Mai 1992
20.00 Uhr (ab 19.00 Uhr: Apéro)
Kongresshaus Zürich (Kammermusiksaal)
Eingang V/Gotthardstrasse 5
(Tram 6, 7, 8, 13 Stockerstrasse)

Referent:
Dr. Peter Gurtner,
Vizedirektor des Bundesamtes für Wohnungswesen, Bern

Traktanden:
1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler und Protokollführer
3. Protokoll der Generalversammlung vom 29. April 1991
4. Mitteilungen
5. Jahresbericht 1991
6. Jahresrechnung 1991
   6.1 Bericht des Kassiers
   6.2 Bericht der Revisoren
   6.3 Abnahme der Rechnung
7. Entlastung des Vorstandes
8. Festsetzung der Jahresbeiträge
   8.1 Baugenossenschaften (aktive Mitglieder)
   8.2 Einzelmitglieder (fördernde Mitglieder)
9. Jahresprogramm und Kurstätigkeit 1992

anschliessend Referat Dr. Peter Gurtner

SVW-Sektion Zürich
Der Vorstand
Zürich, im April 1992

Als Auftakt zur Jahresversammlung laden wir die Delegierten unserer Mitgliedgenossenschaften, Einzel- und Ehrenmitglieder, Gäste und Pressevertreter herzlich zu einem

Apéro
Montag, 4. Mai 1992, ab 19.00 Uhr
Vestibül Kammermusiksaal/Kongresshaus
(Versammlungsbeginn 20.00 Uhr)

Wechsel in der Fondskommission

Der bisherige Vertreter des Bundesamtes für Wohnungswesen in der Fondskommission des SVW für die deutsche Schweiz, Peter Treu, dipl. Arch. ETH, hat per 1. Dezember 1991 eine neue, leitende Stelle im Eidg. Finanzdepartement angetreten und ist deshalb aus der Fondskommission ausgeschieden. Wir danken Peter Treu für seine geleistete Arbeit und seinen Einsatz in der Kommission und wünschen ihm für seine neue Tätigkeit alles Gute!
Wir freuen uns, als Nachfolger Roland Schneider, Arch. HTL, Stellvertreter des Leiters der Sektion Technik im Bundesamt für Wohnungswesen, in der Fondskommission begrüssen zu dürfen und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit. fn ■

Kurse

Weiterbildung – Luxus oder Notwendigkeit?

Weiterbildung kann heute nicht mehr Freizeitvergnügen für Privilegierte, Unterbeschäftigte oder besonders Ehrgeizige sein. Weiterbildung ist in der sich rasch verändernden Welt zum Muss geworden, um berufliche oder auch ehrenamtlich übernommene Aufgaben erfüllen zu können. Für viele Mitglieder von Genossenschaftsvorständen bedeutet die Wahl in die Genossenschaftsverwaltung das Betreten von Neuland. Aber auch bestandene Vorstandsmitglieder sehen sich immer häufiger mit Wissenslücken und Problemen konfrontiert, die sie trotz langjähriger Erfahrung nicht ohne weiteres lösen können. Der SVW sieht es als wichtige Aufgabe an, mit einem breit gefächerten Weiterbildungsangebot seinen Mitgliedern die nötige Hilfestellung zu bieten.

Um seinerseits diese Aufgabe besser erfüllen zu können, Kontinuität zu garantieren und langfristig in der ganzen Schweiz ein interessantes Weiterbildungsprogramm anbieten zu können, wurde im vergangenen Jahr von einer eher kleinen Arbeitsgruppe bestehend aus Martin Mirer, Vorstandsmitglied der Sektion Zürich SVW, Christina Zollinger, Mitglied der Kurskommission, und der Schreibenden ein Weiterbildungskonzept vorbereitet, das in der Folge mit kleineren Anpassungen von der Kurskommission gutgeheissen wurde. Zur Zeit ist die Geschäftsstelle daran, dieses Konzept zu verwirklichen. Erste Schritte wurden bereits mit der Publikation eines Informationsblattes und bei der Zusammenstellung des Weiterbildungsangebotes für das Jahr 1992 gemacht.

Wichtigste Neuerungen

● In Zukunft soll ein *Jahresprogramm* herausgegeben werden, in welchem bereits feststehende und geplante Veranstaltungen der Geschäftsstelle *und der Sektionen* bekanntgegeben werden. Damit soll einerseits eine frühzeitige und systematischere Planung für ein ausgewogenes Programm ermöglicht werden. Der Einbezug der Veranstaltungen, die von den einzelnen Sektionen regional organisiert werden, soll andererseits Anregung für die Organisation eigener Angebote bieten. Darüber hinaus steht es interessierten Personen frei, auch einmal ausserhalb ihrer Region einen Kurs oder Vortrag zu besuchen, was dem Gedanken- und Erfahrungsaustausch nur zuträglich sein kann.

● Die Geschäftsstelle wird regelmässig mit einem *Bulletin* über durchgeführte und auch geplante Veranstaltungen informieren.

● *Thematisch* soll in Zukunft neben den in den Gebieten «Bauwesen und Technik» und «Verwaltung/Finanzen» angebotenen Veranstaltungen auch *Weiterbildung im weiteren Sinn* gefördert werden, was mit Kursen und Tagungen zu Führungs- und Kommunikationsfragen, dem Genossenschaftswesen und dem Einbezug der Genossenschaftsmitglieder – Stichwort «Frauenförderung» – und Exkursionen beziehungsweise Besichtigungen von beispielhaften Siedlungen ermöglicht werden soll.

Weiterbildung in den Sektionen

Ein grosses Anliegen der Kurskommission ist die Förderung der Weiterbildung in den Sektionen, damit die Mitglieder des SVW möglichst in der ganzen Schweiz Gelegenheit bekommen, ihren Wissensstand zu aktualisieren. Im Bewusstsein um den Aufwand, der die Organisation von Veranstaltungen mit sich bringt, sieht das neue Konzept eine weitgehende Hilfestellung durch die Geschäftsstelle des SVW vor. Diese Unterstützung kann von der Vermittlung von Ideen, Referenten oder Referentinnen bis zum fertig organisierten Kursangebot gehen. Auf jeden Fall ist die Geschäftsstelle bereit, die Sektionen nach deren Bedarf zu beraten und zu begleiten. Ziel wäre es, dass in jeder Sektion wenigstens 1 Kurs pro Jahr angeboten würde.

Wie bereits erwähnt, sollen im Jahresprogramm auch die von den Sektionen geplanten Veranstaltungen aufgeführt werden. Damit dies möglich ist, sollten der Geschäftsstelle die geplanten und auch die durchgeführten Veranstaltungen gemeldet werden.

Veranstaltungen des Verbandes

Die Geschäftsstelle bietet wie bisher Kurse an und organisiert pro Jahr eine Fachtagung sowie eine Exkursion. Das Kursangebot soll die verschiedenen Themenbereiche ausgewogen berücksichtigen. Ziel ist, wenigstens drei Kurse pro Jahr anzubieten. Ferner soll die Geschäftsstelle den systematischen Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern fördern.

Zukunftsmusik

So wie ein Notenblatt nicht schon von selbst Musik ist, so ist auch das beste Konzept zuerst einmal nur ein Stück Papier. Es braucht engagierte Leute, die es in die Tat umsetzen. Und so wie kein Musikstück auf Anhieb harmonisch erklingt, so dürfte die Umsetzung der skizzierten Möglichkeiten der Weiterbildung nicht von einem Tag auf den anderen perfekt gelingen. Erste Verwirrung hat darum das von der Geschäftsstelle auf Anfang Jahr herausgegebene Informationsblatt mit den Kursangeboten gestiftet; verschiedene Personen hatten übersehen – da neu –, dass der Kurs über Mietrecht in Luzern stattfand. Es hat sich aber gerade mit diesem Kurs gezeigt, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen Sektion und Geschäftsstelle möglich und fruchtbar ist. Nun bleibt nur zu hoffen, dass sich möglichst viele für die Weiterbildung einsetzen werden. Interessierte Personen erhalten auf der Geschäftsstelle weitere Informationen. Wie bereits erwähnt bietet die Geschäftsstelle gerne Unterstützung an.

Barbara Truog ■

Leitartikel

Schluss von Seite 5

ten, die sich mit grossem Elan an Neubauvorhaben machen. Grosse Genossenschaften leisten nicht nur im baulichen Bereich, sondern auch in der Organisation, im Einbezug ihrer Mitglieder und der Beachtung ihrer demokratischen Rechte Vorbildliches. Mittlere und selbst grössere Genossenschaften arbeiten mit einer höchst leistungsfähigen Mischung von professioneller Verwaltung und Fachwissen der gewählten Vorstandsmitglieder. Kurz, es gibt beinahe mehr Ausnahmen als Regeln.

Im internationalen Vergleich ist die Schweiz mit ihren vielen Baugenossenschaften und deren kleinem Wohnungsbestand ein Sonderfall. Es scheint mir, dass sie es in dieser Beziehung auch so wird bleiben können. Zu denken geben jedoch jene kleineren Genossenschaften, die mit der Selbstverwaltung überfordert sind. Die Randbedingungen ändern sich immer rascher, und manche Verantwortliche haben Mühe, damit fertig zu werden. Oder es gibt in der Genossenschaft gar keine geeigneten Personen mehr, die Verantwortung übernehmen können. In solchen Fällen ist der Verband zunehmend gefordert. Sein Beratungsdienst allein reicht dazu auf die Dauer nicht aus. Er muss eigene Verwaltungsleistungen zur Verfügung stellen können, wie dies mit der Schaffung der Treuhandstelle des Basler BNW bereits erfolgt ist. Sollte diese Hilfestellung nicht ausreichen, wird da und dort doch eine Strukturreform erforderlich sein, ein Zusammenschluss kleiner Genossenschaften zu und mit grösseren Einheiten. Denn auf jeden Fall muss vermieden werden, dass jemand in spekulativer Absicht sich eine kleine, unbeholfene Genossenschaft samt deren stillen Reserven unter den Nagel reisst. ■

Peter Gurtner wurde befördert

Dr. Peter Gurtner ist zum Stellvertretenden Direktor des Bundesamtes für Wohnungswesen ernannt worden. Die Verbandsleitung gratuliert ihm ganz herzlich zur wohlverdienten Beförderung und freut sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit im Zentralvorstand des SVW. ■